



JAHRESBERICHT **12**
Erfolgreiche Bilanz
der NÖ Vereine

AUS DEN VIERTELN **14**
Große Vielfalt an
Aktivitäten

HANDBUCH **16**
Lassen Sie sich
sehen

„DIE BÄUERINNEN“ UND LK NÖ UNTERZEICHNEN CHARTA

Frauen und Politik

Die Bäuerinnenorganisation hat sich die Forcierung eines 30 Prozent-Frauenanteils in allen agrarischen Organisationen und Gremien vorgenommen. Doch warum sollen sich Bäuerinnen und Frauen politisch betätigen?

SEITE 6



Selbst Mitreden und Mitgestalten

Es sind die Frauen, die durch ihr aktives wie auch persönliches Engagement das Rückgrat unserer Landwirtschaft und damit unserer bäuerlichen Familienbetriebe sowie der Dörfer bilden. Dieses Mitentscheiden und Mitver-

antworten auf den Höfen soll sich auch in der bäuerlichen Vertretung widerspiegeln. Um diesen Anliegen mehr Nachdruck und Verbindlichkeit zu verleihen, hat die ARGE Österreichischer Bäuerinnen die „Charta für

partnerschaftliche Interessenvertretung“ initiiert. Bei uns kommen Frauen in den verschiedensten Funktionen zu Wort, um über ihr Engagement und ihre Erfahrungen zu berichten.

SEITE 8



INTERVIEW

Bundesbäuerin im Gespräch

Als Vorarlberger Landesbäuerin und aktive Bergbäuerin setzt sich Andrea Schwarzmann bereits seit 2013 in ihrer Funktion als Vorsitzende der ARGE österr. Bäuerinnen für die Anliegen ihrer Berufskolleginnen ein. Wir haben sie zu einem Interview gebeten.

SEITE 4



SELBSTBESTIMMUNG

Raus aus der Opferrolle

Die Bäuerinnen-Funktionärinnen sind nicht nur selbst Betroffene, sondern werden auch oftmals mit Frust und Verzweiflung - manchmal sogar mit Existenzangst - anderer konfrontiert. Aber warum meistern manche Menschen Krisen besser als andere?

SEITE 10



Die Bäuerinnen.

natürlich · gemeinsam · lebendig

Natürlich und authentisch ist unser Selbstverständnis.

Unsere Einstellung ist geprägt vom Gefühl für Mensch und Natur. Dies verwirklichen wir durch unser starkes Handeln und Tun. Aus der Kraft unserer Tradition lassen wir Neues entstehen, wobei wir aktiv an gesellschaftlichen Entwicklungen und Trends mitwirken.

Gemeinsam gestalten wir den ländlichen Raum.

Wir Frauen setzen auf die unterschiedlichen Sichtweisen und die Vielfalt und das Wissen der Generationen in der Landwirtschaft. Durch ständige Weiterbildung und einen familiären Zusammenhalt schaffen wir Werte mit Bestand - für uns und andere.

Lebendig ist unser Wirken, nach innen und außen.

Wir investieren in unser breites Netzwerk. Das schafft zahlreiche Impulse, die wir für unsere Gemeinschaft nutzen. Durch die Kreativität und das Engagement unserer Mitglieder und eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit stärken wir das Ansehen der Frauen und der Landwirtschaft.



Foto: APA Fotoservice Jan Hetfleisch

FRAUEN IN POLITISCHEN FUNKTIONEN FÖRDERN

Wir arbeiten an unseren Zielen

Geschätzte Funktionärinnen, Bäuerinnen und Mitglieder! Wir befinden uns in einer spannenden und bewegten Zeit. Viele politische Entscheidungen, nicht nur in Österreich, sind dafür verantwortlich.

Manches betrachte ich mit etwas Sorge – Stichworte Brexit, Trump-Präsidentschaft – anderes veranlasst mich, mit Mut und Motivation in die Zukunft zu blicken, zB die erste Landeshauptfrau in NÖ. Besonders erfreulich für die Bäuerinnen war die Unterzeichnung der Charta für partnerschaftliche Interessensvertretung. Erstmals waren alle neun Landwirtschaftskammerpräsidenten bei einem Bundesbäuerinnentag anwesend und setzten mit der jeweiligen Landesbäuerin ihre Unterschrift auf das Dokument.

Ein Schritt in die richtige Richtung, nämlich mehr Frauen in Gremien zu bekommen, ist somit besiegelt.

Jetzt gilt es darauf aufzubauen, partnerschaftlich und mit der nötigen Ernsthaftigkeit an dem Thema zu arbeiten. Gelegenheit gibt es dazu in den nächsten Monaten mit zwei Wahlen genug. Wir werden gefordert sein, jene Frauen, die bereit sind ein politisches Amt anzunehmen, zu positionieren und zu unterstützen und sie auch zu wählen. Es ist an der Zeit, dass wir Aussagen wie „Frauen wählen keine Frauen“ oder „es gibt eh keine Frauen, die in die Politik



Foto: fotolia/MK-Photo

UNSER ZIEL „MEHR FRAUEN IN POLITISCHEN GREMIEN“ wurde gemeinsam von den Bezirks- und Gebietsbäuerinnen erarbeitet.

wollen“ endgültig widerlegen. Es liegt an uns jetzt nach dem ersten Schritt dran zu bleiben, damit noch viele Schritte folgen werden. Frauen in politischen Ämtern sollten selbstverständlich sein, nicht irgendwann, sondern bald.

Damit es nicht so ist wie Antoine de Saint-Exupéry meint: „Ein Ziel ohne einen Plan ist lediglich ein Wunsch“ bitte ich Euch, geschätzte Funktionärinnen um Unterstützung eurer jeweiligen Kandidatinnen in allen anstehenden Wahlen.

IRENE NEUMANN-HARTBERGER
PRÄSIDENTIN DER NÖ BÄUERINNEN

Vorwort



DI ELFRIEDE SCHAFFER
GESCHÄFTSFÜHRERIN DER NÖ BÄUERINNEN

Geschätzte Bäuerinnen und Mitglieder, als eure Geschäftsführerin im Verein „Die Bäuerinnen NÖ“ sehe ich es als eine meiner Hauptaufgaben, die mit euch vereinbarten Ziele Schritt für Schritt zur Umsetzung zu bringen.

Daher möchte ich hier auf die fünf strategischen Ziele für die Periode 2015-2020 hinweisen und den Zusammenhang mit den in dieser Ausgabe von Bäuerin aktuell enthalten Artikeln herstellen.

Der inhaltliche Schwerpunkt (Seite 4 bis 9) liegt diesmal auf dem Strategieziel Forcierung von Frauen in agrarischen und politischen Gremien. Der Artikel „Raus aus der Opferrolle“ beschäftigt sich mit der Frage, wie man schwierige Zeiten gut überstehen kann. Er soll Hinweise geben, wie wir gerade in der Bäuerinnenorganisation Unterstützung und Zusammenhalt geben können. Im Rückblick (Seite 12 bis 13) und in den Berichten aus den Vierteln sind einige Aktivitäten dargestellt, mit denen wir unsere weiteren Ziele verfolgen: Die Verbreiterung des Dialogs zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft, die Steigerung des Zusammenhalts in der Landwirtschaft und die Stärkung der Frauen im ländlichen Raum.

Ich wünsche euch viel Vergnügen beim Lesen von Bäuerin aktuell 2017 und gute Ideen für euer persönliches Umfeld!

ELFRIEDE SCHAFFER
GESCHÄFTSFÜHRERIN DER NÖ BÄUERINNEN

BUNDESBÄUERIN ANDREA SCHWARZMANN ZIEHT BILANZ

Partnerschaftlich auf Erfolgskurs - „Wir bauen auf Vertrauen“

Im Rahmen des Bundesbäuerinnentages wurde Andrea Schwarzmann bei der Vollversammlung der ARGE Bäuerinnen in ihrer Funktion als Bundesbäuerin mit 100-prozentiger Zustimmung für weitere vier Jahre wiedergewählt. Wir haben sie gebeten, für die „Bäuerin aktuell“ Bilanz über die letzten vier Jahre zu ziehen und einen Blick in die Zukunft zu werfen.

Schaffer: Wenn du auf deine erste Funktionsperiode als Bundesbäuerin zurückblickst, welche Erfahrungen konntest du dabei sammeln?

Schwarzmann: Die vier Jahre als Bundesbäuerin waren für mich persönlich spannend, herausfordernd und bereichernd. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen mir, dass wir uns innerhalb der Land- und Forstwirtschaft wieder mehr auf die Bäuerlichkeit besinnen und diese neu denken müssen: Was heißt „Bäuerin sein“ im Zeitalter der Globalisierung und Digitalisierung? Wenn uns das gelingt, wird von den Bürgern unseres Landes auch der Wert unserer Arbeit und unserer Lebensmittel wieder erkannt und geschätzt. Es kommt viel auf unsere innere Einstellung an, wie wir draußen ankommen.

Schaffer: Welche konkreten Maßnahmen wurden in den letzten vier Jahren umgesetzt?

Schwarzmann: Wenn wir genauer hinschauen, sind es nicht die großen Schlagzeilen, sondern die solide und konsequente Arbeit, die längerfristige Grundsätzliches bewirkt. Um in der bäuerlichen Sprache zu bleiben, wir haben den Boden aufbereitet und wir haben gesät. Für das Wachsen und Gedeihen braucht es weitere Pflege- und Kultivierungsarbeiten.

Mit der Schultütenaktion in den 1. Volksschulklassen in ganz Österreich haben wir rund 75.000 Schulkinder und PädagogInnen mit unseren Botschaften erreicht. Durch den Einsatz vieler hat dies eine Breitenwirkung bekommen, die ihresgleichen sucht. Ernährungswissen und Emotionen haben wir gesät, gesun-



ALS AKTIVE BERGBÄUERIN kennt Bundesbäuerin Andrea Schwarzmann die Anliegen der österreichischen Bäuerinnen.

Foto: MEDIART/Andreas Uher

de Ernährung als Lebenseinstellung und treue Partner der heimischen Landwirtschaft wollen wir ernten.

Zusammen mit den Direktvermarktern haben wir mit der Unterschriftenaktion: „Bauern-Brot ist Brot vom Bauernhof“ Ehrlichkeit in der Lebensmittel-Kennzeichnung gesät. Das Vertrauen des Konsumenten wollen wir ernten.

300 Bäuerinnen in Österreich haben den ZAM-Lehrgang absolviert. Wissen und Interessen für agrarische Fragen haben wir gesät. Mehr Bäuerinnen in den Führungsgremien und politischen Ämtern wollen wir ernten.

Mit der Broschüre „Rechte der Frau in der Landwirtschaft“ säen wir Rechtssicherheit, vor allem für junge Frauen, die in die Landwirtschaft einsteigen. Ernten wollen wir tüchtige Betriebsführerinnen,

die auf den Höfen und im Dorf aktiv mitgestalten.

Mit der Forderung nach einem verbesserten Breitbandanschluss für die ländlichen Räume säen wir Grundlagen für attraktive Arbeitsplätze am Land. Ernten wollen wir junge Frauen und Bäuerinnen, die mit Überzeugung und Freude das Dorf als ihren Lebensmittelpunkt wählen, als Schlüssel für lebendige ländliche Räume.

Schaffer: Um bei diesem Sinnbild zu bleiben – konnten die Bäuerinnen bereits eine Ernte einbringen?

Schwarzmann: Natürlich! So haben unsere Vorgängerinnen das Wochengeld für Bäuerinnen erkämpft, wir konnten 2013 nahezu eine Verdoppelung ernten. Auch das bereits eingeführte Sor-



DIE SCHULTÜTENAKTION ist österreichweit mit 75.000 teilnehmenden Schulkindern ein großer Erfolg!
Foto: LK NÖ/Franz Gleiss



DIE NIEDERÖSTERREICHISCHEN ABSOLVENTINNEN des ZAM-Lehrganges „Professionelle Vertretungsarbeit im ländlichen Raum“ bekamen beim Bundesbäuerinnentag ihre Zertifikate von Minister Andrä Rupprechter und Bundesbäuerin Andrea Schwarzmann überreicht. Foto: APA Fotoservice/Jan Hetfleisch

gentelefon „Lebensqualität Bauernhof“ konnten wir auf breitere und professionellere Beine stellen - zum Wohle aller Bauernfamilien, die an ernsthaften persönlichen oder familiären Problemen zu zerbrechen drohen.

Schaffer: Die ARGE österreichischer Bäuerinnen hat maßgeblich bei der neuen Bäuerinnenstudie mitgewirkt. Welche Erkenntnisse hat diese gebracht?

Schwarzmann: Seit 1976 werden Österreichs Bäuerinnen alle zehn Jahre zu ihrer Arbeits- und Lebenssituation befragt. Mit den Ergebnissen der Studie von 2016 werden wir in den nächsten Jahren weiterarbeiten:

- 72 % der in der Landwirtschaft tätigen Frauen bezeichnen sich als Bäuerin.
- 63 % der Befragten sind ausschließlich als Bäuerin tätig und schätzen heute die Entwicklung des eigenen Betriebes besser ein, wie noch vor zehn Jahren.
- 33 % der Bäuerinnen haben keinen landwirtschaftlichen Hintergrund mehr.
- Ein Drittel der Befragten haben einen Matura-, Fachschul- oder Universitätsabschluss.
- 63 % der Bäuerinnen nehmen sich die Zeit für Ruhe und Entspannung, aber nur
- 26 % machen regelmäßig Urlaub.
- Zwei Drittel der Bäuerinnen sind ehrenamtlich tätig.
- 32 % der landw. Betriebe werden in

- der Zwischenzeit von Frauen geführt.
- 51 % der Höfe stehen im Miteigentum, und auf
- 76 % der bäuerlichen Betriebe wird partnerschaftlich entschieden.
- 76 % der Befragten würden den Beruf Bäuerin wieder ergreifen.

Schaffer: Beim Bundesbäuerinnentag wurde auch die „Charta für eine partnerschaftliche Interessensvertretung“ unterzeichnet. Was hat es damit auf sich?

Schwarzmann: Der Bauernhof wird mehr und mehr weiblich, wie die neueste Bäuerinnen-Studie aufzeigt. Unsere Meinung ist, dass sich dieses Mitentscheiden und Mitverantworten auf den Höfen auch in der bäuerlichen Vertretung widerspiegeln soll. Um diesen Anliegen mehr Nachdruck und Verbindlichkeit zu verleihen, hat die ARGE Österreichische Bäuerinnen die „Charta für partnerschaftliche Interessensvertretung“ initiiert. Damit wollen wir agrarische Organisationen zur Selbstverpflichtung einladen, einen Frauenanteil von mindestens 30 % anzustreben.



Schaffer: Was bedeutet die Umsetzung der Charta für die Bäuerinnen?

Schwarzmann: Die Umsetzung fordert nicht nur die Männer, sondern auch uns selbst. Wir müssen uns politisch engagieren und unsere Ideen einbringen. Das geht nicht von heute auf morgen.

Die Vorbereitungsarbeiten laufen schon länger. Im Rahmen des LFI Bildungsprojektes „ZAM unterwegs“ haben wir Bäuerinnen uns weitergebildet. So fühlen wir Frauen uns auch in Fragen der Agrarpolitik und Agrarwirtschaft sicherer. Auch das Handbuch „Professionelle Vertretungsarbeit der Bäuerinnen im ländlichen Raum“ soll den Frauen als Unterstützung dienen.

Schaffer: Welche Rolle hat deiner Meinung nach die Bäuerinnenarbeit heute?

Schwarzmann: Die Rahmenbedingungen in der Agrarpolitik und auf den Höfen sind härter geworden. Die gesellschaftlichen Veränderungen nagen auch an der Stabilität der bäuerlichen Familie und am Selbstbild der Bäuerin. Und trotzdem haben wir keinen Anlass, den Kopf hängen zu lassen. Wir haben eine Gemeinschaft, die uns stärkt und eine Saat ausgebracht hat, die uns hoffen lässt. Wie beim Gedeihen und Reifen auf unseren Feldern, dürfen wir auch für unsere Bäuerinnenarbeit auf den Segen Gottes vertrauen.

Schaffer: Vielen Dank und alles Gute für die deine weitere Arbeit als Bundesbäuerin!

DIPL.-PÄD. ING. MONIKA PFABIGAN
LK NÖ ABT. BILDUNG, BÄUERINNEN, JUGEND

POLITIK IST MEHR ALS EINE FUNKTION ZU ÜBERNEHMEN

Frauen und Politik – Bäuerinnen und Politik

2018 werden wir 100 Jahre Frauenwahlrecht in Österreich feiern, das am 12. November 1918 eingeführt wurde (für Männer 1907). Warum also beschäftigen wir uns als Bäuerinnenorganisation ein ganzes Jahrhundert später noch immer mit dem Thema?

In vielen politischen Gremien, Verbänden und Vereinen tragen 2017 noch immer hauptsächlich Männer die Verantwortung. Nur sechs Prozent der Bürgermeister sind Frauen, in den Landtagen sind nur 30% der Abgeordneten weiblich. Und in den agrarischen Gremien ist die Ausgewogenheit der Geschlechter genauso wenig gegeben. Daher wurde am 20. April 2017 im Rahmen des Bundesbäuerinnentages die „Charta für partnerschaftliche Interessenvertretung in der Land- und Forstwirtschaft“ von allen Landesbäuerinnen und den Kammerpräsidenten unterschrieben. Ziel ist es, den Frauenanteil in den agrarischen Gremien deutlich auf mindestens 30% Frauen zu steigern.

Wozu braucht es die Frauen in der Politik?

Das Bewusstsein steigt, dass Frauen und Männer zwar unterschiedliche aber gleichermaßen wertvolle Perspektiven einbringen und dass Regelungen auf Frauen und Männer verschiedene Auswirkungen haben können. Gerade für die Land- und Forstwirtschaft, in der nur mehr etwa 3% aller Erwerbstätigen ihr Einkommen verdienen, sind die Kompetenzen der Frauen von Bedeutung: emotionale Kompetenz, Kommunikations- und Konsensfähigkeit,



FÜR DIE UMSETZUNG DER CHARTA für partnerschaftliche Interessenvertretung arbeitet die Landesleitung der NÖ Bäuerinnen eng mit dem Präsidium der Landwirtschaftskammer NÖ und der Bundes ARGE zusammen.

Foto: Herta Zimmermann

komplexe Wahrnehmung und Improvisationstalent sind zum Erreichen von Wirtschafts- oder Entwicklungszielen von größter Bedeutung.

Parteiunabhängigkeit und politische Arbeit – geht das?

Die Bäuerinnen NÖ sind als Vereine organisiert und keine parteipolitische Einrichtung und dennoch handeln sie politisch. Eine Definition des Politikwissenschaftlers Max Webers verdeutlicht, was Politik heißt: „Unter Politik verstehen wir die Leitung oder die Beeinflussung der Leitung eines politischen Verbandes (=Staat, Land oder Gemeinde).“ Es geht also bei politischem Handeln nicht nur um die Besetzung von Entscheidungsfunktionen (Bürgermeister, Gemeinderat, Landtag, Nationalrat, etc), sondern auch darum, wie man die Anliegen dort einbringen kann. Und daher kann die Bäuerinnenorganisation sehr wohl politisch handeln – und tut dies auch, durch Bündelung der Anliegen der Bäuerinnen und Mitglieder, Meinungsbildung, Öffentlichkeitsarbeit, Unterschriftenaktionen, Ermutigung zum politischen Handeln wie zB im ZAM-Zertifikatslehrgang. Natürlich geht es auch darum, Mandate mit Bäuerinnen zu besetzen und mit anderen Organisationen zusammenzuarbei-

ten, um die rechtlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen im Sinne der Bäuerinnen zu verändern.

Das kannst du selber beitragen!

Pflege dein eigenes Interesse an politischen Themen, indem du Zeitungen und Medien bewusst und kritisch konsumierst. Hinterfrage, was davon Fakten oder lediglich Meinungen sind bzw. welche Aspekte gar nicht erwähnt wurden. Bilde dir deine eigene Meinung und diskutiere diese auch im Kreise der Familie, Freunden oder Bäuerinnen. Beteilige dich an politischen Aktivitäten wie zB Umfragen, Unterschriftenaktionen, Bewusstseinsbildenden Aktionen, Veranstaltungen etc. Auch Leserbriefe kannst du von Zeit zu Zeit schreiben. Wählen gehen ist aus meiner Sicht nicht nur ein Recht, sondern eine demokratiepolitische Pflicht, die jeder wahrnehmen sollte. Und möglicherweise möchtest du dich auch als Gemeinderätin, Mandatarin oder agrarische Funktionärin zur Verfügung stellen oder du ermutigst auch andere Frauen, diese Schritte zu tun und unterstützt sie dabei.

Den Zertifikatslehrgang „ZAM - Professionelle Vertretungsarbeit im ländlichen Raum“ werden wir auch in der Bildungsaison 2017/18 wieder anbieten. Hier kannst du dein politisches Interesse weiterentwickeln und ausloten, ob du eine aktive Rolle einnehmen möchtest. Informationen dazu erhältst du bei der Lehrgangsbetreuerin DI Anna Eckl, anna.eckl@lk-noe.at; 05 0259 26208.

DI ELFRIEDE SCHAFFER, MSC

LK NÖ ABT. BILDUNG, BÄUERINNEN, JUGEND

DEN EINSTIEG IN DIE POLITIK GESTALTEN

Bäuerinnen habt Mut, redet und entscheidet mit!

Frauen haben an sich, dass sie das Klima in den Gremien der Organisationen positiv beeinflussen. Bäuerinnen gestalten nicht nur aktiv das Unternehmen Bauernhof mit, sie prägen auch die Vielfalt eines intakten ländlichen Raumes.

Dieser lebt und profitiert wesentlich von der Kreativität und vom Engagement der Frauen. Es ist daher im Interesse aller, dass sich die Betriebsleiterinnenverantwortung auch in den agrarischen Gremien und Organisationen abbildet.

Um die Verantwortungsträgerinnen bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben zu unterstützen, wurde von der ARGE österreichischer Bäuerinnen das „Handbuch zur professionellen



Vertretungsarbeit der Bäuerinnen im ländlichen Raum“ erarbeitet. Dieses wird im Rahmen einer eigenen Schulung vorgestellt und ausgeteilt. Hier finden Sie einen Auszug aus dem Handbuch.

Meine Rolle in der Politik finden

Als Funktionärin oder Politikerin übernimmst Du Verantwortung für andere Menschen, die Region oder deine Interessensgruppe – eine interessante, herausfordernde und fördernde Aufgabe, vielfach begehrt und umkämpft. Gängige Praxis ist, dass Personen, die bereits als FunktionärIn oder PolitikerIn tätig sind, bei der nächsten Wahl wieder für die Nominierung angefragt werden und neue Personen nur nachrücken, wenn diese freiwillig verzichten. Da sich bislang deutlich mehr Männer als Frauen in der agrari-



Foto: Bernhard Steinmaurer

schen Vertretungsarbeit engagieren, wäre es für ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis wünschenswert, mehr Frauen in Funktionen zu bekommen. Dazu ein paar Hinweise:

- Grundsätzlich gilt: Es kann nur eine Person gewählt werden, die auf den jeweiligen Listen an wählbarer Stelle aufscheint, wohlwollende WegbegleiterInnen und UnterstützerInnen hat und sich entsprechend positioniert. Die>Listenerstellung beginnt lange vor der öffentlichen Kommunikation – das sollte von Frauen bedacht werden, die oft zu lange zögern, bevor sie sich auf eine Wahlliste setzen lassen.
- In der Praxis zeigt die Methode, sich selbst als Kandidatin für eine Funktion zu nennen, wenig Wirkung und Erfolg – ziehe besser eine Person ins Vertrauen, die dich empfiehlt. Tue dasselbe mit anderen Frauen, das Prinzip der “Räuberleiter” ist kein schlechtes: Erst hilfst Du einer Frau beim Aufstieg, dann zieht sie andere Frauen nach oben.
- Ermutige andere Bäuerinnen, sich für Funktionen zur Verfügung zu stellen. Wir haben oft überhöhte Ansprüche an die Kompetenz anderer Frauen in Funktionen und wollen unbewusst, dass sie ähnlich „ticken“ wie wir selbst. Das muss nicht sein, Vielfalt ist angesagt und funktioniert, wenn wir die Stärken der anderen wertschätzen. Legen wir gemeinsam den Fokus auf unsere Stärken, und lernen wir, unsere Schwächen hintenanzustellen.
- Um Überforderung und Enttäuschung zu vermeiden ist es empfehlenswert, mit deinem Umfeld die Erwartungen an dich und deine Leistungsfähigkeit zu besprechen – nicht jeder kann alles!
- Als Funktionärin sprichst Du für deine Mitglieder – höre zu und überprüfe, was für sie von Bedeutung ist und bringe diese Vorschläge in die Gremien ein. Nicht alles muss weitergegeben werden, Du bist auch Filter für Wesentliches und Unwesentliches.



Foto: Bernhard Steinmaurer

- Dasselbe gilt für die jeweilige Interessensvertretungsorganisation – also gemeinsame Beschlüsse kommunizieren und erklären. Im inneren Kreis werden unterschiedliche Meinungen diskutiert, nach außen ist die gemeinsame Mehrheitsmeinung zu vertreten und zu erläutern – jede Entscheidung hat Vor- und Nachteile, die abgewogen werden müssen.
- Als Funktionärin bist Du Mitglied eines Teams, Positionen sind zu diskutieren, Meinungen festzuhalten und Rückmeldungen zu geben. Ein Gremium ist nur so gut, wie es als Team funktioniert, Schlechtmacherei färbt immer negativ ab!
- Wähle vertraute Menschen aus, die dir ehrliche Rückmeldungen geben und dich stärken.
- Wenn Du als Bäuerin ein politisches Mandat anstrebst, ist es wichtig, neben landwirtschaftlichen und agrarpolitischen Bereichen „Frauthemen“ wie zB Kinderbetreuung, Pensionsvorsorge und Pflege, etc. aufzugreifen. Wer, wenn nicht wir Frauen sollten diese wichtigen Themen ansprechen und vertreten.
- Nutze den ZAMM unterwegs-Lehrgang, um dich für eine Funktion in der agrarischen Interessensvertretung vorzubereiten – genau dazu haben wir ihn ins Leben gerufen.

ERFAHRUNGSBERICHTE AUS DEM POLITISCHEN LEBEN

Mitreden, Mitgestalten und Verantwortung übernehmen

Wer kann die Anliegen, die uns Bäuerinnen besonders wichtig sind, besser vertreten als wir Frauen selbst? Daher kommen hier Frauen in den verschiedensten Funktionen zu Wort, um über ihr Engagement und ihre Erfahrungen zu berichten - aber auch um Frauen zu ermutigen, selbst nach ihren Möglichkeiten Verantwortung zu übernehmen und ihr Umfeld aktiv mitzugestalten.

Martina Diesner-Wais

Funktion: Abgeordnete zum Nationalrat



Politik bedeutet für mich zu gestalten, für notwendige Änderungen rechtzeitig und entschlossen einzutreten und die Sorgen der Menschen ernst zu nehmen. Es ist mir wichtig unseren Bäuerinnen und Bauern vielfältige Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten zu geben, um das Weiterbestehen unserer Höfe abzusichern. Wir brauchen eine dynamische Weiterentwicklung der ländlichen Region mit innovativen Betrieben, attraktiven Arbeitsplätzen, guter Ausbildung unserer Jugend und einer guten Lebensqualität. Als einzige Bäuerin im Parlament ist es mir ein großes Anliegen, Frauen für politische Funktionen zu motivieren, denn die Gesellschaft kann nicht auf das enorme Potential der Frauen verzichten.

Ing. Karin Feichtinger

Funktion: Obfrau Bezirksbauernrat



Ich bin Bio-Bäuerin in Münchendorf, verheiratet und habe zwei Kinder, eine Tochter mit 19 Jahren und einen Sohn mit 15 Jahren. Meine Ausbildung absolvierte ich an der HBLA Sitzenberg-Reidling. Seit Jänner 2015 bin ich die Obfrau des Bezirksbauernrates in Mödling. Ich übe diese Tätigkeit mit Freude und Idealismus aus, auch wenn es manchmal sehr anstrengend sein kann. Während meiner politischen Laufbahn setze ich mich sehr für eine intakte Landwirt-

schaft im Bezirk Mödling ein und fungiere als Bindeglied zwischen Produzent und Konsument. Weiters liegt mir die Landschaftspflege und die Erzeugung von gesunden, biologischen Lebensmitteln am Herzen. Da wir bereits im 21. Jahrhundert angelangt sind, setzte ich mich dafür ein, dass so manche politische Funktion auch von Frauen übernommen wird, denn eine Frau bringt immer frischen Schwung und Elan in die dominierende Männerwelt.

Theresia Meier

Funktion: Obfrau der SVB



Ich war bei den Bäuerinnen aktiv und deshalb in meinem Bezirk Kammerrätin. Außerdem habe ich mich immer für Politik interessiert. Als ich die Chance hatte, ein politisches Amt zu übernehmen, habe ich „ja“ gesagt. Seit über 12 Jahren bin ich nun Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer und seit fast fünf Jahren auch die Obfrau der SVB. Warum? Weil wir Bäuerinnen unsere Zukunft selber in die Hand nehmen müssen, um politisch das durchzusetzen, was für uns wichtig ist. Wir feiern heuer 25 Jahre Bäuerinnenpension. Damals waren es Funktionärinnen, wie die ehemalige Bundesbäuerin Aloisia Fischer und die ehemalige Nationalrätin Maria Stangl, die sich für die Bäuerinnenpension in einer Zeit stark gemacht haben, in der es in den eigenen Reihen noch Widerstände dagegen gab, ob diese überhaupt notwendig wäre. Und heute ist die Bäuerinnenpension für uns eine Selbstverständlichkeit.

Das zeigt, wie wichtig Frauen in politischen Gremien sind und darum setze ich mich auch für die Anliegen der Frauen am Land ein. Die „Charta für eine partnerschaftliche Interessenvertretung“, die am Bundesbäuerinnentag präsentiert wurde, will den Frauenanteil in agrarischen Gremien auf mindestens 30 Prozent steigern.

Politik braucht beide, Männer UND Frauen. Daher mein Appell an alle Frauen: Wenn ihr die Möglichkeit habt, so traut euch. Steht auf und redet mit.

Renate Kainz

Funktion: Obfrau Bezirksbauernrat



Ich bin seit 2000 Bezirksbauernratsobfrau im Bauernbundbezirk Dobersberg. Die Funktion habe ich deswegen angenommen, weil es mir wichtig erscheint, an der Basis Parteipolitik und Interessenspolitik zu machen. Wenn wir nicht als Bäuerinnen und Bauern unsere Meinung vertreten, tun es andere für uns, ob es uns recht ist oder nicht.

Gerade in der Landwirtschaft wollen so viele andere mitreden, die meinen, sie wissen, was wir zu tun haben. Mein Ziel ist es, die Anliegen von der Basis weiterzutragen und unsere strukturschwache Region zu vertreten.

Ich wünsche mir, dass sich andere Bäuerinnen für Funktionen engagieren, schließlich sind mehr als 50 % Frauen in der Bevölkerung. Das gelingt aber nur, wenn Frauen sich an der Basispolitik beteiligen und ihre Meinung kundtun.

Elisabeth Pfeiffer-Lintner

Funktion: Aufsichtsrat-Vorsitzende der MGN



Bei einer Veranstaltungsreihe der Landwirtschaftskammer zum Thema „Mutmachen statt Miesmachen“ vor bald 30 Jahren durften mein Mann und ich mitwirken. Seit damals versuche ich, diesem Motto in diversen öffentlichen Arbeitsfeldern gerecht zu werden, weil ich es für einen grundsätzlich positiv-weiblichen Ansatz halte. Bäuerinnen tragen wesentlich dazu bei, unser Land lebenswert und unsere Bauernhöfe lebensfähig zu erhalten. Deshalb sollten sie sich auch für genossenschaftliche oder politische Funktionen zur Verfügung stellen. Nur wenn Frauen in Entscheidungsgremien mitarbeiten, können sie ihre Werte und Blickwinkel einbringen. Dies trägt auch zu ihrer persönlichen Entwicklung bei!

Doris Schmidl

Funktion: Abgeordnete zum NÖ Landtag



Ich bin von Beruf und dem Herzen Bäuerin. Über die Bäuerinnen und dem Bauernbund bin ich in die Gemeindepolitik gekommen. Hier habe ich gelernt, wie wichtig es ist Menschen zu begeistern und für die Menschen bzw. den Ort zu arbeiten. Ich habe Leute gefunden, die mich bei meiner Arbeit und meinen Zielen unterstützen. Die Frauen spielen eine große Rolle in der Betriebsführung unserer Höfe.

Deshalb sollen auch ihre Meinungen und Interessen in der Politik gehört und umgesetzt werden. Es ist eine fordernde Aufgabe sich in der Politik zu engagieren und sich in neue Themen einzuarbeiten. Wir Frauen haben einen anderen Zugang zu bestimmten Themen als die Männer und hinterfragen diese anders. Aber genau dieser Zugang ist sehr wichtig. Ich möchte dazu beitragen, dass es auch in Zukunft bäuerliche Betriebe gibt, die von ihrer Arbeit am Hof leben können und die Sozialpolitik bzw. die Familien in NÖ einen großen Wert in der Gesellschaft haben.

Renate Schrenk

Funktion: Obfrau des Maschinenringes



Ich wurde 2011 gefragt, ob ich mir vorstellen könnte, die Obfrau des Maschinenringes Zwettl-Weitra zu werden. Ich habe diese Funktion angenommen, weil ich gerne mit Menschen zusammenarbeite. Meine 3 Kinder waren zu diesem Zeitpunkt schon erwachsen und daher entschied ich mich dazu die neue Herausforderung zu beginnen. Mir macht diese Tätigkeit sehr viel Freude. Natürlich ist sie auch mit großer Verantwortung verbunden. Es ist sehr wichtig, dass wir Frauen auch unsere Ideen einbringen. Die Zeiten haben sich in den letzten Jahren zum Glück für uns Frauen sehr verändert. Jeder ganz gleich ob Mann oder Frau: wer ehrlich und auf Augenhöhe seine tägliche Arbeit macht, wird viel bewirken. Ich wünsche mir, dass mehr Frauen Funktionen übernehmen und somit gemeinsam die Zukunft gestalten.

Helene Schwarz

Funktion: Bürgermeisterin in Sooss bei Baden



Es ist für mich ganz wichtig, mich einbringen zu können. Zeit habe und nehme ich mir für mich wichtige Dinge. Nach 10 Jahren Gemeinderätin wurde ich durch eine Vorwahl erstgerieht. Da war mir klar, die Bevölkerung wünscht mich – ich werde es machen. In einer Gemeinde ist es schön, nah am Geschehen zu sein und die Zukunft mitentscheiden zu können. Man braucht viel Gespür für die Bevölkerung, denn es ist nicht immer einfach. Viele glauben, eine Gemeinde ist ein Wunschkonzert. Persönliche Angriffe, auch auf die Familie, muss man durchstehen. Ich muss mich an Gesetze und Vorschriften halten, das wollen manche aber nicht verstehen. Für mich sind alle Bürger gleich, Ausnahmen gehen einfach nicht. Bürgermeisterin zu sein, ist ein ganz tolles Amt mit viel Zuspruch, viel Erfolg und dem Gefühl, für seinen Ort und die Zukunft unserer Kinder viel zu bewegen und zu leisten. Gemeindebundpräsident Mödlhammer sagt immer: „Gerade die Frauen sind viel konsequenter, besser vorbereitet und erreichen dadurch sehr viel.“ Ich kann jeder Frau nur raten, sich dieses Amt zuzutrauen.

Inge Stacher

Funktion: Landeskammerrätin



Eigentlich habe ich die Funktion nie angestrebt und doch hat es sich zum Glück ergeben, dass ich in die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer ab April 2015 aufgenommen wurde. Ich habe diese Aufgabe angenommen, da ich sehr gerne im Team arbeite und mir die Wertschätzung der heimischen Landwirtschaft sehr am Herzen liegt, wo übrigens noch einiges zu tun ist. Meine Bereiche in der LK sind Pflanzenbau, Bildungsausschuss und Pensionsfondverwaltung. Für meine 39 Kollegen und auch für mich selbst ist es nichts außergewöhnliches, dass ich als Frau diese Funktion übernommen habe, im Gegenteil wir ergänzen uns in unseren Sichtweisen sehr gut. Ich kann nur jeder Funktionärin empfehlen am ZAM-Zertifikatslehrgang „Professionelle Vertretungsarbeit im ländlichen Raum“ teilzunehmen und zu einem Angebot einfach „Ja“ zu sagen!

Ida Steininger

Funktion: Obfrau der Bezirksbauernkammer



Als Obfrau der großen Bezirksbauernkammer Krems erfülle ich gerade einmal 5 % Frauenquotenanteil für ganz Niederösterreich. Ich war schon viele Jahre zuvor in den verschiedensten Gremien tätig, wie Bäuerinnen, Bauernbund, Maschinenring und diverse Vereinen. Somit kam ich politisch auch als Frau in die engere Auswahl für die Funktion des Kammerobmannes. Persönlich ist mir am wichtigsten, dass es eine gute Kommunikation und ein friedliches Miteinander geben muss, um vieles weiter zu bringen und um etwas zu bewirken, egal ob Mann oder Frau vorrangig ist.

Für die Zukunft würde ich mir wünschen, dass unsere Bäuerinnen, die bereit sind, eine Funktion anzunehmen, gesellschaftlich gleiche Wertschätzung und Anerkennung erhalten und nicht nach „Prozent“ gerechnet werden.



SEIN LEBEN WIEDER SELBST BESTIMMEN

Raus aus der Opferrolle!

OPTIMISMUS gibt uns die Gewissheit, dass schwierige Zeiten nie von Dauer sind und es irgendwann wieder bergauf geht. Foto: LK NÖ/Klaus Vonwald

Vieles wirkt auf uns ein: von Schicksalsschlägen angefangen bis über Entscheidungen, die über unsere Köpfe hinweg getroffen werden und für uns große Einschnitte und Veränderungen erzeugen können.

Wenn so etwas passiert, teilen sich Menschen oft in zwei Lager: die eine Gruppe geht sofort in die Opferhaltung und fühlt sich übergangen, vom Leben im Stich gelassen und hilflos und die andere Gruppe steht nach einer kurzen Schockphase wieder auf, sagt innerlich JA zu dem, was ist und ordnet die Dinge neu. Die Frage ist, wodurch unterscheiden sich die beiden Verhaltensweisen von Menschen?

Die Zauberformel: „resilient sein“

Die erste Gruppe geht innerlich in den Verweigerungsmodus in Bezug auf die Wirklichkeit und verliert immer mehr Kraft; Kraft, die es zum Handeln bräuchte. Die zweite Gruppe hingegen verhält sich resilient. Das Wort stammt aus dem Lateinischen und bedeutet zurückprallen. Einen Schwamm könnte man aufgrund seiner Beschaffenheit als resilient bezeichnen. Etwas wirkt auf ihn ein, indem er zusammengedrückt wird und dennoch ist er aus so einem Material, dass er sofort nach Lösen der Spannung wieder in den Ursprungszustand zurückgeht.

Resiliente Menschen haben demnach nicht weniger, was einwirkt, sondern einfach bessere Strategien damit umzugehen und wieder in die Ursprungsform = Kraft

zurückzufinden. Das wirft die Frage auf, wodurch Resilienz entsteht. Ist es einigen Wenigen in die Wiege gelegt oder eine erlernbare Fähigkeit? Gleich vorweg: es gibt Begünstigungen in unseren Genen, dennoch ist es eine Fähigkeit, die in jedem Lebensalter entwickelt werden kann.

Unser Denken beeinflusst unser Handeln

Resilienz kann man sich als Kreismodell vorstellen. Im Zentrum gibt es drei Verhaltensweisen (Optimismus, Lösungsorientierung und Akzeptanz), welche von vier Handlungsanleitungen (Verantwortung übernehmen, Beziehungen gestalten, Selbstregulation und Zukunft gestalten) umschlossen werden.

Optimismus

Optimismus bedeutet im Kontext der Resilienz die Grundhaltung der Hoffnung und Zuversicht. Man könnte Optimismus auch als Obwohl-Haltung bezeichnen. „Obwohl es jetzt nicht gut läuft, kann es sich verändern und wieder besser werden.“ Schwierige Zeiten sind nie von Dauer, irgendwann geht es wieder bergauf. Diese Gewissheit bedeutet zwar im Moment keine Entlastung, aber man vermeidet, in die Prob-

lemtrance zu fallen. Greifen Sie auf Ihren Erfahrungsschatz zurück und überlegen Sie, wie Sie bisher schwierige Situationen beruflich und privat gemeistert haben. So finden sich sicher Ansatzpunkte, die die Situation entspannen und Optimismus verleihen.

Lösungsorientierung

Diese beschreibt die Fähigkeit, sich an der Lösung zu orientieren, als eine Art Wegweiser, ohne den Anspruch zu haben, dass Probleme immer vollständig gelöst werden müssen. Es ist entlastend, sich auf Lösungen zu konzentrieren. Das setzt die Bereitschaft voraus, alte Denk- und Handlungsmuster von Zeit zu Zeit zu hinterfragen, auf ihre Sinnhaftigkeit zu überprüfen und ev. aufzugeben. Fragen Sie sich: Was würde es möglich machen, die Situation zu verändern? Was brauche ich konkret, um die Situation zu verändern? Wer oder was könnte mir helfen? Welche Erfahrungen kann ich hier machen?

Akzeptanz

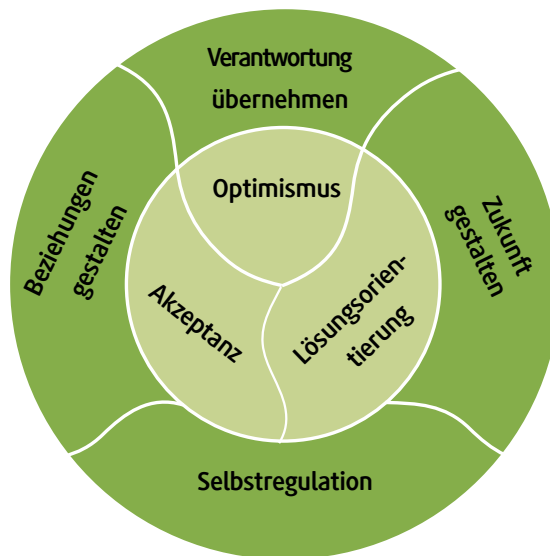
Unter Akzeptanz wird das JA zum Leben verstanden. Dieses JA zu dem was ist, geht leichter, wenn ein Grundvertrauen ins Leben da ist. Es bringt nichts, Probleme zu

leugnen oder dagegen anzukämpfen. Das erhöht nur den Druck. Gibt es Probleme und hat man seine persönliche Belastungsgrenze erreicht, gilt es zunächst, die Situation zu akzeptieren. Nicht selten steht vor der Akzeptanz einer Situation die Antwort auf die Frage „Was muss ich loslassen?“ „Welche Idee muss ich verabschieden?“ „Von was muss ich mich trennen?“

Sein Leben wieder selbst gestalten

Die vier Handlungsanleitungen beschreiben die Aspekte der tatsächlichen Handlungen. Den Beginn hierzu macht die Bereitschaft, in die eigene Verantwortung und somit in den eigenen Gestaltungsspielraum zu gehen. Das Gegenteil von Eigenverantwortung lautet: Schuld geben. Wenn Menschen im „Schuld-geben-Modus“ sind, brauchen sie selbst nichts verändern, weil die Veränderung im Außen stattzufinden hat („Wenn xy nicht so entschieden hätte, würde es mir jetzt nicht so schlecht gehen!“). Diese Haltung entlastet auch in gewisser Weise und hat einen verführerischen Aspekt. Allerdings führt das direkt in die Hilflosigkeit.

Im Kleinen beginnt es schon mit der Antwort auf die Frage, wie es uns denn wohl ginge: „Na, wie die anderen wollen!“ Werden wir uns dieser Eigenverantwortung bewusst, können wir uns wieder als Gestalterin/als Gestalter unseres eigenen Lebens empfinden.



RESILIENZ - die eigene Einstellung ist der entscheidende Faktor

Grafik: LK NÖ/Eva Kail

Lohnt sich der Ärger?

Prinzipiell darf man sich schon ärgern. Ärger hat sogar eine psychohygienische Wirkung und soll keineswegs immer unterdrückt und geschluckt werden, das wäre nicht Sinn der Sache. Aber manche Ärgernisse sind es einfach nicht wert - sie sind es nicht wert, mir meine gute Laune zu verderben und damit auch Kraft zu rauben. In solchen Situationen ist es gut, wenn man Strategien zur Verfügung hat, die einem helfen, den Ärger verschwinden oder schrumpfen zu las-

sen. Diese 5 Fragen können helfen, die „geballte Faust“ wieder zu öffnen:

1. War ich in dieser Situation in Lebensgefahr - wenn ja: handeln; wenn nein: Daumen aufmachen.
2. War jemand anderer in Lebensgefahr - wenn ja: handeln; wenn nein: Zeigefinger aufmachen.
3. Wenn ich wüsste, dass ich nur mehr 3 Wochen zu leben hätte, würde es sich dafür stehen, für dieses Ärgernis meine kostbare Lebensenergie zu investieren? Mittelfinger aufmachen.
4. Wenn ich einem 4- Jährigen dieses Ärgernis erzählen würde, könnte er das verstehen? Ringfinger aufmachen.
5. Wenn ich in 5 Jahren ohnedies ganz anders darüber denken - oder vielleicht sogar schmunzeln kann - warum nicht jetzt??? Hand ganz öffnen!

Wenn Menschen beginnen, sich darüber bewusst zu werden, dass immer etwas gestaltbar ist: die Reaktion im Moment und der nächste Schritt, wäre schon viel gewonnen - gleich meinem Vorbild Viktor Frankl: „Die letzte der menschlichen Freiheiten besteht in der Wahl der Einstellung zu den Dingen.“

MAG. CHRISTINE HACKL, MSC
TRAINERIN FÜR WIRTSCHAFTS- UND
SOZIALKOMPETENZ

DIPL.-PÄD. ING. MONIKA PFABIGAN
LK NÖ ABT. BILDUNG, BÄUERINNEN, JUGEND



BEZIRKS- UND GEBIETSBÄUERINNENSEMINAR: Landesbäuerin Irene Neumann-Hartberger und ihre Stellvertreterinnen Elisabeth Schwameis und Andrea Wagner suchten gemeinsam mit Christine Hackl einen Weg raus aus der Opferhaltung.

Foto: LK NÖ/Doris Fugger

ERFOLGREICHE JAHRESBILANZ DER BÄUERINNENVEREINE

Die Bäuerinnen – gemeinsam. natürlich.lebendig

Ein Highlight des letzten Jahres war natürlich die 40-Jahr-Feier in Frankenfels. Aber auch unsere bewährten Bildungs- und Informationsangebote wurden wieder durchgeführt. Hier präsentieren wir einen kurzen Streifzug durch die Aktivitäten des letzten Jahres.

40-Jahr-Jubiläum

Bei einer Festveranstaltung in Frankenfels am 7. November 2016 ließ man die letzten 40 Jahre nochmals Revue passieren und warf einen Blick in die Zukunft. Die rund 400 Festgäste konnten als Highlight des Abends das Theaterprojekt „Bäuerinnen on Tour“



Foto: LK NÖ/Roland Rudolph

genießen. Dabei wurden die vielen Errungenschaften in der Bäuerinnenarbeit hervorgehoben. Mit einem Augenzwinkern zeigten sie die anfänglichen Schwierigkeiten emanzipierter Frauen am Land in den 70er und 80er Jahren auf.

Bundestagung

Neue Impulse für ihre Arbeit holten sich rund 150 Bäuerinnen-Spitzenfunktionärinnen, darunter 39 Niederösterreicherinnen, bei der Bundesta-



Foto: LKÖ/Magdalena Hofner

gung der Bezirksbäuerinnen am 8. und 9. November 2016 in Frankenfels.

Funktionärinnen-Schulungen

Mit der Änderung der Rechtsform haben sich auch die Aufgaben der Funktionärinnen weiterentwickelt. In Schulun-



Foto: LK NÖ/Doris Fugger

gen werden diese entsprechend ihrer verantwortungsvollen Aufgabe regelmäßig weitergebildet. Thema heuer waren: Allergen- /Hygieneverordnung, Vereinsrecht und Professionelles Argumentieren.

Schultüten-Aktion

Aufgrund des großen Erfolges wurden im Oktober 2016 wieder in rund 275 Schulklassen mit über 5.600 SchülerInnen Schulstunden von den Bäuerin-



Foto: LK NÖ/Franz Gleiss

nen gestaltet. Sie vermittelten dabei lebensnahes Wissen, wie es sich weder nachlesen noch nachschauen lässt. Dies war durch den Einsatz von über 181 Bäuerinnen möglich, welche über 1.650 Stunden ehrenamtlich für die Aktion tätig waren.

Sektempfang Bauernbundball



Foto: NÖ Bauernbund/Eva Riegler

Die Bäuerinnen luden am Bauernbundball zum Sektempfang der regionalen Art. Die eintreffenden Ballgäste wurden dabei mit bäuerlichen Köstlichkeiten - vom Marillen-Frizzante, Birnen-Cider bis hin zu Gutes vom Bauernhof Speck- und Käsestangerl - kulinarisch verwöhnt.

Tagung „Bäuerinnen und Bauern als Botschafter“



Foto: LK NÖ/Eva Lechner

Am 23. Februar 2017 stand in der LK NÖ alles ganz im Zeichen praktischer Öffentlichkeitsarbeit unter dem Motto „Chancen sehen, Möglichkeiten nutzen“. Über 150 TeilnehmerInnen informierten sich bei der Tagung über die Möglichkeiten, ihr Image selbst in die Hand zu nehmen. Wie es gehen kann zeigten Beispiele aus der Praxis und www.unserelandwirtschafts.at.

Erdäpfelfachtag

Am 2. März 2017 konnten wieder über 70 interessierte Bäuerinnen beim 5. Erdäpfelfachtag in der BBK Hollabrunn begrüßt werden. Diese Tagung wird speziell für Bäuerinnen organisiert, um einen Erfahrungsaustausch unter Berufskolleginnen zu ermöglichen und sie mit aktuellen Informationen rund um die Erdäpfelproduktion zu versorgen.

Bezirks- und Gebietsbäuerinnenseminar

50 Funktionärinnen stellten sich die Frage „Raus aus der Opferhaltung“ am



Foto: LK NÖ

13. und 14. März 2017 in Mold gemeinsam mit Christine Hackl. Welche Wege sie gefunden haben, können Sie auch auf Seite 10 nachlesen.

Webinar



Foto: LK NÖ/Gerald Pfabigan

Am 23. Mai 2017 veranstalteten die Bäuerinnen NÖ zum ersten Mal ein Webinar zum Thema „Vereinsfeste & Co - Rechtliche Rahmenbedingungen für Bäuerinnenvereine“. Über 20 Funktionärinnen aus ganz NÖ nahmen bequem von zuhause aus mittels Internet daran teil.

Kinderbetreuung am Land

Die Bäuerinnen NÖ, der NÖ Familienbund und die LK NÖ luden am 30. Mai



Foto: LK NÖ/Franz Gleiss

2017 gemeinsam zur Tagung „Leben am Land – da gestalten wir mit! Kindererziehung und -betreuung“. Nicht nur Eltern, auch Funktionärinnen setzen sich immer mehr mit diesen Themen auseinander.

NÖ Frauenlauf



Foto: Weinhofer

Schon zum achten Mal startete eine Gruppe von Bäuerinnen beim NÖ

Frauenlauf am 27. August 2017 am Ratzersdorfer See in St. Pölten. Die Größe der Läuferinnengruppe demonstriert auch die Stärke der Bäuerinnenorganisation. Mit über 40.000 Mitgliedern „läuft ohne Bäuerinnen gar nichts“, weder beim Sport noch im ländlichen Raum.

Erfolgsbilanz für 2016

Insgesamt fanden 2.100 Veranstaltungen mit über 70.000 Teilnehmerinnen in ganz Niederösterreich statt. Diese Erfolgsbilanz ist nur durch das große Engagement der 390 Bäuerinnenvereine möglich.

Bäuerinnen & Medien

„Tue Gutes und rede darüber“ – Pressearbeit ist ein fixer Bestandteil in der Bäuerinnenarbeit. So nimmt die Landesbäuerin immer wieder mit Presseausendungen zu aktuellen Themen Stellung. Diese finden Sie auch unter



Foto: LK NÖ/Franz Gleiss

www.baeuerinnen-noe.at. Die Homepage ist mit über 383.000 Zugriffen im Jahr 2016 ein wichtiges Informationsmedium für die Bäuerinnenorganisation. Diese Zugriffszahlen sind auch auf die hervorragende Pressearbeit der Bezirks- und Gebietsvereine zurück zu führen.

Weitere Berichte zu den Aktivitäten der Landes- und Bezirksebene sowie den gesamten Tätigkeitsbericht für 2016 finden Sie auf www.baeuerinnen-noe.at!

Neue Kursangebote der Seminarbäuerinnen für 2017/18



Die Planung des Bildungsprogramms für 2017/18 ist in den Bäuerinnen-Vereine größtenteils bereits abgeschlossen. Die Funktionärinnen konnten wieder aus einer Vielzahl neuer Themen wählen. Freuen Sie sich auf diese neuen Kochkurs Themen der Seminarbäuerinnen:

- Kreative Brotideen – raffiniert und selbst gebacken
- Mund.Werk – Fingerfood und andere kleine Köstlichkeiten für jeden Anlass
- Kuh-les mit Milch & Co

Nähere Informationen finden Sie unter www.seminarbaeuerinnen-noe.at.

DIPL.-PÄD. ING. MONIKA PFABIGAN
LK NÖ ABT. BILDUNG, BÄUERINNEN, JUGEND

GROSSE VIelfALT AN VERANSTALTUNGEN UND AKTIVITÄTEN

Berichte aus den Vierteln

**Familienfest der Landwirtschaft**

Am 12. Juni 2016 verwandelte sich die BBK Bruck/Leitha in ein wahres Kinderparadies. Die Bäuerinnen im Gebiet Bruck/L.-Schwechat veranstalteten ihr erstes „Familienfest der Landwirtschaft“. Bei den Spiele-Stationen konnten die Besucher vieles Ausprobieren und Neues erfahren: Getreide erkennen und mahlen, Brote und Obstsaft verkosten, Produkte erraten oder auf Strohhallen sitzend Maiskekse probieren. Das Tretraktor-Rennen der Landjugend, die Relax-Kuh als Hüpfburg oder das Kinderreiten waren zusätzliche Attraktionen. Die Gäste wurden mit regionalen Schmankerln und selbstgemachten Mehlspeisen sowie ausgezeichneten Weinen der jungen WinzerInnen der Region Carnuntum verwöhnt. „Unser Gedanke war es, den Kindern spielerisch zu zeigen, was Landwirtschaft heißt. Was macht ein Bauer den ganzen Tag? Was wächst am Feld oder woher kommt das Ei, die Milch oder mein Schnitzel? Von wem könnten sie das besser erfahren, als von den Bäuerinnen und der Landjugend selber“, freute sich Bezirksbäuerin Annemarie Raser über den großen Erfolg.

BETTINA TRAPL

PRESSEREFERENTIN BEZIRK BRUCK/L.-SCHWECHAT

Guglhupfschnapsen

Diese besondere Veranstaltung hat bereits Tradition bei den Bäuerinnen in den Gebieten Litschau und Gmünd. Alljährlich wird in den Gasthäusern Pöhn in Nondorf und Böhm-Scherzer in Leopoldsdorf um die allerbesten Guglhupfe geschnapst. Im Vorfeld werden die Karten verkauft, die Werbetrömmel gerührt und schluss-

endlich über 400 bei den Gmündern bzw. rund 200 frischgebackene Guglhupfe bei den Litschauern verpackt. Mann oder Frau kommt am Veranstaltungsabend zum Schnapsen, sucht sich mit seiner Nummernkarte seine/n Gegner/in, spielt sich in angenehmer Wirtshausatmosphäre das Bummerl aus und erhält je nach Sieg oder Niederlage den Guglhupf oder den Trostpreis, der meist ein Apfel oder Osterei ist. Das Engagement der Bäuerinnen und die Beliebtheit vom Publikum hat eine derartige Eigendynamik entwickelt, sodass diese Aktivität einfach nicht mehr wegzudenken ist. Der Erlös kommt dem Bäuerinnenverein zugute und wird für die Weiterbildung bzw. karitative Zwecke verwendet.

KARIN KAINZ

GEBIETSBÄUERIN LITSCHAU

Trachtenflohmarkt 2017

Bereits zum 3. Mal veranstalteten die Bäuerinnen im Bezirk Tullnerfeld einen Trachtenflohmarkt. Heuer wurden rund 600 Stücke Trachtengewand zum Verkauf angeboten. Bei herrlichem Flohmarktwetter, es regnete, war der Andrang sehr groß. Es wurde probiert, gustiert und fleißig eingekauft. In der Küche wurde ein Kaffeehaus eingerichtet, wo viele selbstgebackene Köstlichkeiten zum Verkauf angeboten wurden. So rundete ein gemütliches Tratscherl bei Kuchen und Kaffee den Flohmarktbesuch ab. Gebietsbäuerin-Stv. Karin Baumgartner erwies sich als richtige Modeberaterin in Sachen Tracht. Auch einige Männer fanden den Weg zu uns, wurden gleich „neu“ eingekleidet und freuten sich über das eine oder andere Achterl Wagram-Wein. Auch

heuer wird wieder ein Teil des Erlöses für einen karitativen Zweck verwendet! Auch wenn es viel Arbeit ist so ist es doch schön zu sehen, wie sich die Besucher über ihre Einkäufe freuen. Die Bäuerinnen im Tullnerfeld freuen und schon wieder auf den Trachtenflohmarkt 2018!

EVA HAGL-LECHNER

BEZIRKSBÄUERIN TULLNERFELD

Reise ins Land der Elche

Vier erlebnisreiche Tage verbrachten wir Ende April bei unserer Fachexkursion nach Schweden. Die Gegensätze von Stadt und Land, das Bezahlen in einer anderen Währung und die Freundlichkeit der Schweden waren unsere ersten Eindrücke. Als wir am nächsten Tag eine Gärtnerei und das bekannte Filmstädtchen Trosa mit den sehr gepflegten Häusern besuchten und am Abend eine Elchsafari unternahmen, waren wir trotz Kälte im schönen Norden Europas angekommen. Den dritten Tag verbrachten wir in Stockholm, das auf 14 Inseln liegt. Mit dem Schiff besuchten wir die Insel Lovön mit Schloss Drottningholm, wo die Königsfamilie wohnt. Weiter ging es zu „Swenskt Tenn“ - einem Designunternehmen mit österreichischen Wurzeln, zur Markthalle mit vielen regionalen Schmankerln und zum beeindruckenden Vasa-Museum. Uppsala und das älteste Städtchen Schwedens Sigtuna bildeten den schönen Abschluss unserer Reise mit vielen bleibenden Eindrücken.

INGRID STACHER

LANDESBÄUERIN-STV. WEINVIERTEL



Familienfest



Guglhupfschnapsen



Trachtenflohmarkt



Reise ins Land der Elche



**SICHERHEIT FÜR IHRE
LANDWIRTSCHAFT.
WIR SCHAFFEN DAS.**

Agrarplus

- Rundumschutz für alles, was in der Landwirtschaft wichtig ist
- Für jeden Hoftyp und jede Betriebsart
- Mit der Erfahrung über Generationen

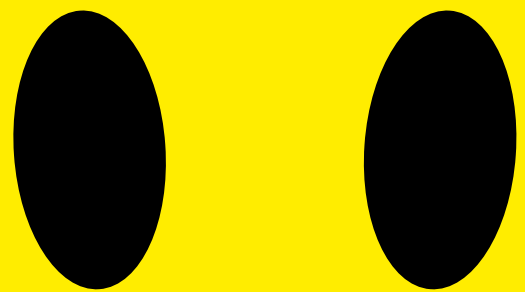
NUR JETZT:
Sichern Sie sich bis 31.12.2017 eine gratis Monatsprämie!



Die Niederösterreichische
Versicherung

Wir schaffen das.

Niederösterreichische
Versicherung AG
Neue Herrngasse 10
3100 St. Pölten
www.nv.at



Servus LandwirtIn!

Raiffeisen unterstützt die Landwirtschaft, weil sie die Basis unseres Lebens ist.

Meine Region. **Meine Bank.**



TIPP AUS DEM HANDBUCH „FÜHREN IM VEREIN DIE BÄUERINNEN“

Funktionärinnenarbeit = Öffentlichkeitsarbeit

Foto: Bernhard Steinmaurer

Wenn Sie in der Öffentlichkeit als Vereinsfunktionärin der Bäuerinnen auftreten, dann sollen Sie auch als solche gesehen werden.

Nur zu oft verzichtet man, vor allem als Frau, aus Höflichkeit und falscher Bescheidenheit auf dieses „gesehen werden“. Leider passiert es deshalb bei Veranstaltungen immer wieder, dass man beispielsweise bei der offiziellen Begrüßung eines Events von Moderatoren, Verantwortlichen und anderen Funktionären – ob bewusst oder unbewusst – „übersehen“ wird.

Da Sie bei offiziellen Auftritten als Vereinsfunktionärin der Bäuerinnen jedoch nicht nur für sich sprechen, sondern für eine Vielzahl von Frauen in der Landwirtschaft, ist es besonders wichtig, dass Sie „sichtbar“ sind und die Anerkennung und das Gehör bekommen, das Ihnen zusteht.

Sichtbarkeit als landwirtschaftliche Funktionärin

Hier einige Tipps, wie Sie sich bei Veranstaltungen und öffentlichen Auftritten ins rechte Licht rücken:

- Gehen Sie beim Ankommen zu einer Veranstaltung zu den Verantwortli-

chen und begrüßen Sie diese, damit Sie auch selbst begrüßt werden.

- Sitzen Sie in der ersten Reihe.
- Bleiben Sie zu Beginn der Veranstaltung stehen und reden Sie mit Menschen, damit Sie gesehen werden.
- Stellen Sie sich bei Pressefotos selbstverständlich dazu.
- Sprechen Sie bei Veranstaltungen die Presse an. Nennen Sie die eigene Funktion und fragen Sie, ob der Journalist ein Statement braucht.
- Sollten Sie bei einer Veranstaltung nicht begrüßt werden, machen Sie die hauptamtliche Referentin darauf aufmerksam, dies bei den Veranstaltern anzusprechen.

Was können Sie zur Öffentlichkeitsarbeit beitragen?

- Grundsätzlich sollte jede Bäuerinnengruppe in ihrem Bereich Öffentlichkeitsarbeit betreiben.
- Bei öffentlichen Auftritten repräsentieren Sie als Vereinsfunktionärin „Die Bäuerinnen“ mit Ihrer Person und Ihrem Handeln den Verein.

- Seien Sie Ansprechperson für die lokalen Medien.
- Unterstützen Sie ihre Pressereferentin zB beim Verfassen von Presseartikeln, Bereitstellung von Informationen oder Fotos.

Information

HANDBUCH „FÜHREN IM VEREIN DIE BÄUERINNEN“

Weitere Informationen finden Sie im Handbuch „Führen im Verein Die Bäuerinnen“, welches bei den Funktionärsschulungen verteilt wurde. Bei Interesse können Sie ein Exemplar im Bäuerinnenreferat bei Frau Sandra Bieder (Tel.: 05 0259 26000, baeuerinnen@lk-noe.at) bestellen.



Impressum:

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: NÖ Landwirtschaftskammer, Abteilung Bildung, Bäuerinnen, Jugend, Referat Bäuerinnen, Direktvermarktung; Wiener Str. 64, 3100 St. Pölten; Tel.: 05 0259 26000 Fax: 05 0259 26009; E-Mail: baeuerinnen@lk-noe.at, www.baeuerinnen-noe.at; Für den Inhalt verantwortlich und Redaktion: Dir. DI Elfriede Schaffer, Dipl.-Päd. Ing. Monika Pfabigan; Beiträge von: Irene Neumann-Hartberger, Elfriede Schaffer, Monika Pfabigan, Michela Glatzl, Andrea Schwarzmann, Theresia Meier, Doris Schmidl, Martina Diesner-Wais, Ida Steininger, Renate Kainz, Renate Schrenk, Helene Schwarz, Elisabeth Pfeiffer-Lintner, Inge Stacher, Karin Feichtinger, Christine Hackl, Bettina Trapl, Karin Kainz, Eva Hagl-Lechner; Gestaltung: Eva Kail, NÖ Landwirtschaftskammer; Fotos Titelseite: LK NÖ/Katharina Bamberger, MEDIART Andreas Uher, LK NÖ/Doris Fugger; Fotos: falls nicht anders angegeben NÖ LK, Druckerei: Grasl, Bad Vöslau